

Zentrale
Informationsstelle
Autonomer Frauenhäuser **ZIF**

Leitlinien

AUTONOM

FEMINISTISCH

BASISDEMOKRATISCH

und ermutigt werden. Ein autonomes Frauenhaus ist ein gegenseitiger Lernort. **IM FOLGENDEN WERDEN DIE LEITLINIEN SELBSTBESTIMMUNG, PARTEILICHKEIT, HILFE ZUR SELBSTHILFE, PARTIZIPATION, VIELFALT UND ANONYMITÄT BESCHRIEBEN.**

Sie sind ganzheitlich zu verstehen, das heißt, sie bedingen einander und entfalten dadurch ihre Wirkung.

FEMINISTISCHE GRUNDHALTUNG

Frauen und Mädchen erfahren jeden Tag, dass sie in ihren Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen ignoriert, ausgegrenzt oder abgewertet werden, weil viele Lebensbereiche von Männern und Jungen dominiert sind. Physische, psychische und sexualisierte Gewalt sind dabei extreme Ausdrucksformen männlicher Dominanz. Sie dienen dazu, dieses Machtgefälle zwischen den Geschlechtern aufrechtzuerhalten. **GEWALT GEGEN FRAUEN IST KEIN INDIVIDUELLES PROBLEM EINZELNER PERSONEN ODER FAMILIEN, SONDERN IMMER AUCH EIN GESAMTGESELLSCHAFTLICHES.** Dies erfordert ganzheitliche Lösungsstrategien. Die feministische Frauenhausarbeit unterstützt mit ihrer Haltung das (Wieder-)Erlangen der Definitionsmacht von gewaltbetroffenen Frauen über ihr Leben, über Frauenrollen und Frauenbilder. Sie interveniert durch ihre Praxis gegen Lebensbedingungen, Wertvorstellungen und Strukturen, die Gewalt begünstigen bzw. zu deren Aufrechterhaltung beitragen. Die wirksame Gesamtstrategie gegen Frauen, Mädchen und Jungen setzt an den ökonomischen Verhältnissen, den Lebensbedingungen und Grundannahmen unserer Gesellschaft an.



FEMINISTISCHE THEORIE UND PRAXIS HABEN DIE LEBENSBEDINGUNGEN FÜR FRAUEN UND MÄDCHEN IN DIESER GESELLSCHAFT VERÄNDERT UND VERBESSERUNGEN BEWIRKT.

Autonome Frauenhäuser übernehmen eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe. Sie schaffen öffentliches Bewusstsein für die existierenden sozialen, gesellschaftlichen, strukturellen und politischen Bedingungen, die Gewalt gegen Frauen und Mädchen hervorrufen und begünstigen. Sexismus und Gewalt gegen Frauen in allen unterschiedlichen Formen dienen dem Erhalt bestehender Machtverhältnisse. Rassismus, Gadge-Rassismus¹, Antisemitismus, Ableismus², Homo- und Transphobie sind weitere von vielen Ausgrenzungspraktiken. All diese Formen von Gewalt sind miteinander verschränkt und verstärken sich gegenseitig. Autonome Frauenhausarbeit zielt darauf ab, dieser Gewalt entgegenzuwirken und die gesellschaftlichen Verhältnisse, die diese bedingen, in Frage zu stellen und mit ihren feministischen Prinzipien eine Veränderung dieser Machtstrukturen zu bewirken.

ANTI-RASSISMUS & ANTI-DISKRIMINIERUNG

Feminismus ist eine gesellschaftspolitische Bewegung an der Schnittstelle von verschiedenen Diskriminierungssystemen. Eines dieser Systeme ist Rassismus.

Rassismus ist alltäglich und betrifft Frauen und Kinder strukturell, individuell und in sozialen Beziehungen.

RASSISMUS IST GEWALT UND BEFÖRDERT GEWALT. RASSISTISCHE DISKRIMINIERUNG GESCHIEHT AUCH DANN, WENN MENSCHEN NICHT RASSISTISCH SEIN WOLLEN.

Rassismus ist kein Problem von einzelnen „Betroffenen“, sondern ist gesamtgesellschaftlich tief verankert. Als Teil dieser Gesellschaft sind Autonome Frauenhäuser nicht frei von Diskriminierungen und auch nicht von Rassismus – aber die Autonomen Frauenhäuser arbeiten seit vielen Jahren daran, unterschiedliche Formen von Diskriminierung und Unterdrückung wahrzunehmen und kontinuierlich weiter abzubauen. Das gesellschaftspolitische Erbe von Kolonialismus und National-



AUTONOMIE & SELBSTBESTIMMUNG

DAS SELBSTBESTIMMUNGSRECHT JEDER FRAU IST EIN ZENTRALER FEMINISTISCHER GRUNDSATZ UND GEHT DAVON AUS, DASS JEDE FRAU EXPERTIN UND VERANTWORTLICHE FÜR IHR EIGENES LEBEN IST. „FRAUEN HELFEN FRAUEN“ – EIN ZENTRALES ARBEITSPRINZIP AUTONOMER FRAUENHÄUSER – ist aus dieser Überzeugung heraus erwachsen.

Frauen, die in einem Frauenhaus Zuflucht suchen, haben überwiegend Gewalt durch Männer erfahren. Im Frauenhaus als einem Ort von Frauen für Frauen und deren Kinder darf die erlebte Dominanz des gewalttätigen Partners nicht ersetzt werden durch die Dominanz und Bevormundung seitens der Institution Frauenhaus. Durch das vorgelebte und das eigene selbstbestimmte Handeln wird das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten unterstützt und gestärkt und trägt dadurch auch dazu bei, vorherrschende stereotype Vorstellungen der Geschlechterrollen in Frage zu stellen und zu überwinden. Gewalt und Dominanz von Männern gegenüber Frauen wird unter anderem durch hierarchische Organisationsstrukturen repräsentiert, unterstützt und fortgeschrieben.

Teams in Autonomen Frauenhäusern arbeiten selbstbestimmt, gleichberechtigt und kommen ohne formale interne Hierarchien aus. Durch Partizipation, Teilhabe und Reflexion im Team wird die aufgrund von Wissen und Erfahrung nicht ausbleibende Entscheidungsmacht Einzelner mit dem Ziel thematisiert, Hierarchisierung zum Wohle aller zu überwinden.



HILFE ZUR SELBSTHILFE & EMPOWERMENT

Das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ geht davon aus, dass jede Frau fähig und verantwortlich dafür ist, sich selbst zu helfen. Hilfe zur Selbsthilfe ermutigt Frauen und fordert sie heraus, ihre eigenen Lösungen zu entwerfen und umzusetzen. Sie ermöglicht Frauen, in einer Gemeinschaft Zugang zu ihren eigenen Entwicklungs- und Kraftquellen, wie z.B. eigenen Fähigkeiten und Kenntnissen, sowie zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit zu finden.

FRAUEN, MÄDCHEN UND JUNGEN IM FRAUENHAUS TEILEN DIE EIGENEN ERFAHRUNGEN MIT ANDEREN UND ERLEBEN SOLIDARITÄT UND VERBINDUNG. DIE STÄRKUNG JEDER EINZELNEN FRAU UND JEDES KINDES HAT LETZTENDLICH DIE STÄRKUNG DER GEMEINSCHAFT ZUR FOLGE. „Empowerment“

hat im Kontext der Frauenhausarbeit die Bedeutung, Frauen darin zu unterstützen, ihre eigene Entwicklung selbst zu bestimmen und im besten Falle prozesshaft in der eigenen Geschwindigkeit und aus eigener Kraft zu verwirklichen. Durch den Zugang zu Ressourcen, Informationen, Beteiligung und Teilhabe wird diese Selbstbefähigung ermöglicht. Selbstachtung und Selbstvertrauen sind die Folgen von zunehmender Selbstbefähigung und der Erfahrung von Respekt und Solidarität in der Gemeinschaft. Frauen, Mädchen und Jungen erleben dadurch, eine Stimme zu haben und diese bei den Entscheidungen, die sie betreffen, einzubringen und sich für ihre Rechte einzusetzen. Das Zusammenleben im Frauenhaus fördert die Solidarität der Frauen und ihrer Kinder untereinander und macht die stärkende Erfahrung von gegenseitiger Unterstützung möglich.



PARTEILICHKEIT

Wir Frauen treten gemeinsam füreinander ein. Parteilichkeit bedeutet, auf eine gesamtgesellschaftliche Verantwortungsübernahme für Gewalt gegen Frauen, Mädchen und Jungen zu bestehen. Sie ist auf allen Ebenen die Grundlage unseres Handelns. Wir begegnen von Gewalt betroffenen Frauen, Mädchen und Jungen vorurteilsfrei und bieten unmittelbare Unterstützung.

DIE PARTEILICHE UNTERSTÜTZUNG DER FRAUEN, MÄDCHEN UND JUNGEN UND DIE SOLIDARITÄT MIT IHNEN IST EIN ELEMENTARER BESTANDTEIL DER ARBEIT UND IST MOTIVIERT VON DER ÜBERZEUGUNG DER VERBUNDENHEIT UND SIE RICHTET SICH GEGEN VEREINZELUNG UND ISOLATION. FRAUEN, DIE IN EINEM FRAUENHAUS SCHUTZ SUCHEN, MÜSSEN NICHT BEWEISEN, DASS IHNEN GEWALT ANGETAN WURDE.

Mädchen und Jungen, die ins Frauenhaus kommen, sind sowohl Zeuginnen als auch selbst Betroffene von Gewalt. Die Arbeit mit Mädchen und Jungen basiert auf dem Prinzip der Parteilichkeit für die Mädchen und Jungen. Mädchen und Jungen werden als eigenständige Persönlichkeiten mit ihren Interessen und Bedürfnissen, ihren individuellen Stärken und Fähigkeiten gesehen und in ihren Rechten unterstützt und bestärkt. Die Mitarbeiterinnen in Autonomen Frauenhäusern setzen sich für die Rechte von Mädchen und Jungen ein und achten und schützen deren

Kindeswohl. Die Arbeit mit den Mädchen und Jungen orientiert sich an diesen Leitlinien. Das Engagement für die Rechte der Mädchen und Jungen und für die Rechte von Frauen sind für uns untrennbar miteinander verbunden.



WIRKSAMER SCHUTZ & ANONYMITÄT

Anonymität, Datenschutz, Schweigepflicht und Auskunftssperre dienen dem Schutz der von Gewalt betroffenen Frauen, Mädchen und Jungen. Die Sicherheit der Frauen, Mädchen und Jungen muss Vorrang haben vor den Interessen anderer, wie z.B. dem Interesse von Sozialleistungsträgern, Frauenhausbewohnerinnen zu kontrollieren. Die Adressen der Autonomen Frauenhäuser sind aus diesem Grund in der Regel öffentlich nicht bekannt. **JEDE FRAU**

HAT EIN RECHT AUF INFORMATIONELLE SELBSTBESTIMMUNG. INFORMATIONEN UND DATEN SOLLEN UND DÜRFEN NUR NACH RÜCKSPRACHE UND MIT ZUSTIMMUNG DER FRAU WEITERGEGEBEN WERDEN. Ausnahmen werden nur dann gemacht, wenn Leben und Gesundheit der Frau oder der Kinder in Gefahr sind.

VISION

Die Autonomen Frauenhäuser praktizieren, orientiert an diesen Leitlinien, andere als die vorherrschenden Formen von Leben und Arbeiten in Gemeinschaft und zeigen damit Wege aus diesen Gewaltverhältnissen auf. Damit wirken sie ganzheitlich und nachhaltig auf das Ziel einer Gesellschaft der solidarischen Verbundenheit und der gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen hin.



